

Schwäbische Zeitung

vom 13.12.2010 – Leutkirch

Wunderwerk: Beim Melkroboter staunen alle

Zum Tag der Abgeordneten ist am Samstag eine prominente Dreierspitze der CDU nach Heggelbach gekommen

Von Thomas Ringhofer

HEGGELBACH - Normalerweise sind eine Europaabgeordnete, ein Landesminister und ein Landtagsabgeordneter nicht im Dreierpack auf einem Termin. Hans Schäffeler aber, Vorsitzender des CDU-Ortsverbands Herlazhofen, ist es gelungen, dass Elisabeth Jeggle, Rudolf Köberle und Paul Locherer am Samstag zum Tag des Abgeordneten nach Heggelbach angereist sind. „Dass unsere EU-Abgeordnete bereits das zweite Mal innerhalb eines Jahres hier ist, freut uns besonders“, so Schäffeler bei seiner Begrüßung. Die fand wegen des ungemütlichen Wetters im Stall der Familie Bentele statt.

Verbundenheit zur Region

Unter den Gästen waren neben Leutkirchs Oberbürgermeister Hans-Jörg Henle und Bürgermeister Martin Bendel der Stadtverbandsvorsitzende Waldemar Westermayer, Ortsvorsteher Alois Peter sowie die Vorstandsmitglieder des CDU-Ortsverbands und Stadt- und Ortschaftsräte aus dem Gebiet Herlazhofen.

„Wir schätzen es, dass die Prominenz heute so geballt zu uns gekommen ist“, sagte Henle. Dies dokumentiere die Verbundenheit der Mandatsträger zur Stadt Leutkirch und ihren Ortschaften.

Sechsstellig ist die Summe, die Raimund Bentele in den neuen Melkroboter investiert hat. Noch kann er



Beeindruckt vom Melkroboter der Familie Bentele waren die Gäste am Samstag beim Tag des Abgeordneten in Heggelbach. Im Bild unter anderem Landwirtschaftsminister Rudolf Köberle (rechts, stehend) und Landtagsabgeordneter Paul Locherer (vorne).

SZ-FOTO: THOMAS RINGHOFER

nicht genau sagen, bis wann sich die Investition rechnet: „Ich habe aber eine Zeitersparnis beim Melken von

35 Prozent.“ Eine gute Kuh gibt zwischen 30 und 40 Liter am Tag, „mit dem Roboter sind es täglich im

Schnitt zwei Liter mehr“, so Bentele. Im Schnitt werde 2,8 Mal am Tag gemolken. Ein beeindruckender Vor-

gang. Wann immer eine der derzeit zu melkenden Kühe möchte, spaziert sie in die große Maschine hinein. Über einen Chip erkennt das Gerät sofort, um welches Tier es sich handelt.

War die Kuh, in unserem Fall Belinda, seit mehr als acht Stunden nicht mehr im Roboter, dann geht's los: Das Tor schließt sich, Walzen bürsten automatisch die Zitzen ab. Über einen Scanner wird jede einzelne Zitze millimetergenau angesteuert, bis alle Zitzen am Becher angeschlossen sind. Circa sechs Minuten dauert das Melken. Danach gibt das Gerät die Zitzen frei, das Gatter öffnet sich und Belinda spaziert davon. „Sobald eine andere Kuh das Öffnen des Gatters hört, geht sie in den Roboter“, erklärt Raimund Bentele.

Am Computer kann er zudem nachschauen, ob Belinda genug gefressen hatte, ob sie gesund ist und noch vieles mehr.

Gesprächsrunde abschließend

Leittiere hatten schon nach dem ersten Mal das Melkprinzip intus. „Jüngere und rangniedrigere Tier brauchen bis zu vier Wochen, bis sie Vertrauen haben“, erklärt der Landwirt.

Am Nachmittag informierten sich die Gäste bei der Firma Marzari-Technik in Heggelbach sowie bei ATE in Leutkirch. Zu einem abschließenden Gespräch fanden sich die Teilnehmer im Dorfgemeinschaftshaus in Tautenhofen ein.